XXI.

Die griechischen wörter bei Lucilius.

Seit Horaz ist dem dichter Lucilius oft vorgeworfen worden, dass er seine verse mit vorliebe und ohne grund durch griechische worte verunziert habe. Um gerecht zu sein, wird man diesen vorwurf auf das richtige mass zurückführen müssen, wie dies auch L. Müller (*de re metr.* p. 39) angedeutet hat. Man wird diesem gelehrten recht geben, wenn er als gegenbeweis die worte anführt: (Non. 281): *huic transmisit suam scholam, quam dicunt.* Lucilius erscheint in diesen worten als purist, der den gebrauch eines doch allgemein bekannten griechischen wortes sich nur mit einem entschuldigenden zusatze gestattet. Auch bezieht sich der tadel des Horaz nur zum geringsten theil auf diesen punkt. Er stellt nur in abrede, dass in dem häufigen gebrauche griechischer wörter ein besonderer vorzug des Lucilius zu suchen sei (*Serm.* I, 10, 20). Und wer wollte die richtigkeit dieser behauptung bestreiten? Es fragt sich nur, ob mangel an geschmack den dichter unbewusst zu dem gebrauch griechischer worte veranlasste, oder ob er dabei einen bestimmten zweck verfolgte. Diese frage aufzuwerfen ist um so mehr grund vorhanden, als Lucilius mehrfach die gelegenheit ergreift, um sich über seine gräcisirenden mitbürger lustig zu machen. Dies geschieht offenbar Inc. 3, wo Albutius wegen seiner gräcomanie scharf getadelt wird; dies tritt V, 1 in dem spotte über die terminologie der rhetoren hervor; hierher gehören auch Inc. 4. 5. XXIX, 1 und I, 29 Corp. (wozu vgl. L. Müller, *Rh. mus.* 1869, p. 139). Trotz dieser abneigung gegen das grie-

chische ist es unleugbar, dass Lucilius auffallend viele griechische worte gebraucht. Was veranlasste ihn also zu dieser inconsequenz? Ist es nicht denkbar, dass ein theil jener griechischen worte von dem dichter nur zu dem zwecke angewendet wurde, um der ironie und dem spotte zu dienen? Einen zweiten grund für den absichtlichen gebrauch griechischer worte haben wir in dem leserpublicum zu suchen, welches Lucilius vor augen hatte. Er pflegte nach Cic. de Finn. I, 3, 7 zu sagen, er schreibe für die Tarentiner und Siculer, also für leute, die in der that griechisch redeten, aber ohne zweifel auch fast alle lateinisch verstanden. Er wollte nach Cic. de Orat. II, 25 ein dichter weder der am wenigsten, noch der am höchsten gebildeten sein. Ferner ist zu berücksichtigen, wie viele griechische ausdrücke, besonders technische, die römische volkssprache in sich aufgenommen hatte. Noch Lucretius liefert hierfür einen deutlichen beweis, unter andern in der stelle IV, 1160 sqq.:

Nigra melichrus est, immunda et fetida acosmos,
caesia Palladium, nervosa et lignea dorcas,
parvula, pumilio, chariton mia, tota merum sal,
magna atque inmanis cataplexis plenaque honoris.
balba loqui non quit, traulizi, muta pudens est:
at flagrans, odiosa, loquacula, Lampadium fit.
ischnon eromenion tum fit, cum vivere non quit
prae macie: rhadine vero est iam mortua tussi.
. . . simula Silena ac saturast, labeosa philema.

Hier finden wir eine häufung griechischer worte, wie sie kaum stärker bei Lucilius vorkommt. Wollte also der dichter zum volke in der sprache des volkes reden, so musste er auch dessen vorliebe für griechische ausdrücke berücksichtigen. Nur so lässt es sich erklären, dass Lucilius, der das gracisiren so scharf tadelte, mit bewusstsein denselben fehler begeht.

Ich stelle im folgenden die ausdrücke alphabetisch zusammen, indem ich diejenigen mit einem stern * bezeichne, welche bei Lucilius allein vorkommen.

acactum wird von Corpet p. 267 aus dem gloss. Labbnei angeführt. Es heisst dort: *acactum* ἄκακτα, ὡς Λουκιανός. Salmasius emendirte richtig *cactum*, da *acactum* weder ein griechisches noch ein lateinisches wort ist. *Cactus* κάκτος erwähnt Pli-

nus. Dem Lucilius kann das wort natürlich nicht mit sicherheit zugeschrieben werden.

acarne I, 13. Gellius X, 20. vgl. Rhein. museum XXI, p. 348. Der fisch kommt bei Plin. H. Nat. XXXII, 145 und Ennius Hedy. 10 Vahl. vor: *calvaria pingua acarnae*, was dem *cephaleaque acarnae* des Lucilius entspricht. Dieser scheint wiederum den vers des Callias bei Athenaeus VII, 9, p. 286 vor augen gehabt zu haben.

**acoetis* XVII, 1. Das betreffende fragment ist von Haupt, Philol. I, p. 162 und von Luc. Müller, Rh. mus. XXIV, p. 247 fl. behandelt. Der spott über das epos, den dieses fragment enthält, tritt auch sonst bei dem dichter hervor. Vgl. meine abhandlung de C. Lucilio satir. Merseburg. 1871, p. 16.

**aegilipoe, αἰγίλιποι (montes)* III, 6 bei Gell. XVI, 9, 6. Richtig bemerkt hierzu Corpet: *souvenir d'Homère*. Auffallend ist aber die form, da Homer nur *αἰγίλιψ* kennt. (Il. II, 633. III, 15). Auch sonst scheint diese form im griechischen nicht vorzukommen.

**alochoeo* I, 15. Non. p. 176 s. v. *contendere*. Das *ixiones alcholochoeo* ist ohne zweifel nach Il. XIII, 317 οὐδ' ὀπóρ' ἡρασάμην Ἰξιονίης ἀλόχοιο in *ixionies alochoeo* zu ändern, wie schon Mercier that.

amphitapoe I, 21. Non. p. 370 liest allerdings *amfytapas*, welche auch Varro hat, doch giebt das citat aus dem VI. buch die endung *oe*, und es ist ohne zweifel zu lesen: *psila atque amphitapoe villis ingentibu' molles*. Vgl. über die bedeutung Rhein. mus. XXI, p. 349.

**ἀνάσσειν* XIV, 5. Non. p. 335. Wenn L. Müller de re metr. p. 439 sagt: *librorum secutus vestigia posui a pro eo quod minus concinne vulgo fertur, ac*, so ist von dem Guelferhyt. zu bemerken, dass er *acsiasapientibus* giebt. Lucilius citirt den bekannten vers Odyss. XI, 491: ἢ πᾶσιν νεκύεσσιν ἀποφθιμένοισιν ἀνάσσειν, dessen worte ich daher nicht weiter aufführen werde.

angarius VI, 3: vgl. meine Quaest. Lucil. p. 7 *concurans velut ancarius clareque quiritans*. Auch hier hat Lucilius eine ungewöhnliche griechische form, da sonst nur *ἄγγαρος* vorkommt.

androgynus XXX, 19. Non. p. 336 *inverbi* (also *imberbi*) *androgyni, barbati moechocinaedi*. Diese seite des antiken lebens wird von Lucilius öfter berührt, aber nie ohne misbilligung.

So im b. II, besonders 8. 9. VII, 22. XVII, 3. Uebrigens findet sich *androgynus* bei Livius, Plinius, Lucrez.

**apepsia* XXVI, 12. Non. p. 276a. *at cui? quem febris una atque una aepsia, Vini, inquam, cyathus unus potuit tollere.* (MSS. *hiatnes*). Das wort kommt sonst im lateinischen nicht vor.

**αρχαι* XXIX, 1. Bei Prob. Verg. Ecl. VI. Der accent darf nicht, wie bei Gerlach, Corpet und L. Müller *de re metr.* p. 423 *αρχαι* sein. Emendirt ist das fragment von Müller a. a. o. Lucilius zeigt hier seine philosophische bildung. *αρχή* ist philosophisch das element, daher lateinisch *principium*, z. b. Cic. Acad. II, 1. Aehnlich ist der platonische ausdruck *στοιχεῖον*, den Lucilius hier gebraucht, zu fassen: urbestandtheil, grundstoff, z. b. Theaet. p. 201 E. Den unterschied zwischen beiden bespricht Aristot. Metaph. 11, p. 243, 29. 13, p. 290, 13 Br. Diog. Laert. 7, 134 *διαφέρειν δέ φασιν ἀρχὰς καὶ στοιχεῖα· τὰς μὲν γὰρ εἶναι ἀγενήτους καὶ ἀφθάρτους, τὰ δὲ στοιχεῖα κατὰ τὴν ἐκπύρωσιν φθείρεσθαι. ἀλλὰ καὶ ἄσωμάτους εἶναι τὰς ἀρχὰς καὶ ἀμόρφους, τὰ δὲ μεμορφῶσθαι.*

archetypus bei Atil. Fortunatianus p. 278, 19 Keil. *archetypus, unde haec sunt omnia nata.* Bei Gerlach fehlt das fragment, während es sich bei Corpet findet, der aber fälschlich *archetypa* schreibt. (Corp. Inc. 187). Das wort kommt auch bei Varro, Juvenal, Martial, Plinius vor.

arthriticus IX, 13. Non. p. 113 *quod deformi senex, arthriticus ac podagrosus Est, quod mancu' miserque* (HSS. *miser*) *exilis, ramice magno.* Die HSS. geben *ἀρθριτίτις*. Auch Cicero gebraucht das wort, Ep. ad Fam. IX, 23.

**arutaena* I, 26. Charis. I, p. 118 K. *arutaenaeque, inquit, aquales.* Ich habe bereits im Rh. mus. XXI, p. 350 emendirt *arutaena et aquale*. Eine erklärung giebt Festus p. 18 Lind.: *arytenam sive artemam vas ab hauriendo sic appellabant.*

**atechnon* v. ad. *ochleron*.

atomus, acc. plur. XXVIII, 48 nach Luc. Mueller. *de r. m.* p. 371, im lateinischen recipirt. Die endung *us* geben die HSS. Oft bei Cic. u. A.

**atticon* fr. inc. 118 *a. hoc est.* Donat. Phorm. I, 2, 3 vom gelde.

cacosyntheton IX, 3. Oft bei den rhetoren und grammatikern.

**calliplocamos* s. z. *acoetis*.

**callisphyros* desgl.

**camphippelephantocamelos* Inc. 82. So scheint Lucilius geschrieben zu haben, da Nonius p. 82 unter *hippocampi* schreibt: *Lucilius transverso ordine posuit: hippocampi elephantocamillos*. Da nun *hippocampus* in einen hexameter nicht passt, da ferner *transverso ordine* nur bedeuten kann: in umgekehrter folge, so scheint mir meine annahme nothwendig.

cataplasma XXIX, 19. Ich erwähne dieses bei Celsus Vegetius Plinius vorkommende wort, weil es sonst in der form *cataplasma* üblich war.

catapirates Inc. 11. Isidor. Origg. XIX, 4 hat der Guelf. 3: *hanc cataparaten puero dedit foret tunc tum plumbi paucillum raudis lineaque mataxat*. Der Guelf. 1. 2 geben *catapioratem*. Ueber geringere varianten gibt das nöthige Varges im Progr. über das III. buch. Stettin 1836, p. 22. Den zweiten vers gibt auch Festus p. 265 Muell., wo *paxillum rodus linique matexam* steht. Es ist kein grund vorhanden, das wort in *cataprorates* zu ändern. Für die emendation *unctum* gibt Varges l. l. triftige gründe an: das ende des *catapirates* war mit fett bestrichen, wie noch heute das senkblei unserer matrosen.

cephalaea I, 27. S. zu *acarne*. Die worte, um die es sich hier handelt, giebt nur Gellius: *cephalaeae acarnae*.

cercopithecus Inc. 81 mit dem griech. accusativ auf *on*. Sonst bei Plin. u. a.

chaere Inc. 3.

**chios* sc. *οἶνος*. Inc. 142. *chios te dynastes* nach Serv. Verg. Geo. II, 99.

chiridoti II, 12, wie ich für das handschriftliche *hrodyty* in Quaest. Lucr. p. 7 vorschlug.

**clinopodes* I, 29 Corp., scheint bei Gerlach zu fehlen. S. Luc. Muell. Rh. mus. 1869, p. 139. 140. Lucilius macht sich über den gebrauch des griechischen wortes *clinopus* lustig.

cyma Inc. 79 haben Columella u. a. ebenfalls.

disyllabon s. zu *calliplocamos*.

dynastes in übertragener bedeutung vom weine Inc. 142 (Serv. Verg. Georg. II, 99): *Χῖός τε δυνάστης*. Bei Caesar, Cicero, Nepos.

eidola XXVIII, 48: s. Luc. Muell. d. r. m. p. 371. Auch Cicero schreibt das wort griechisch. Lucrez gab es durch *simulacra* wieder. Vgl. Lucr. III, 30 sq.

**empleuros*, auch im griechischen selten, Inc. 13, bei Festus s. v. *mamphula*. Gemeint ist eine kräftige sclavin zum backen: *solide sur ses hanches*, wie Corpet übersetzt.

enthymema IX, 12. Bei Cicero u. a.

ephebus XX, 8. Auch bei andern häufig.

**epiphonei* XXIX, 44. Der vers ist ein iambischer trimeter: *tum illud epiphonei, quod etiam tum nobile est*.

**epiteugma* XXIX, 72; über die emendation des fragments vgl. meine Quaest. Lucil. p. 25.

**eupatereiam* s. zu *acoetis*.

**euphona*, sc. *verba*: Inc. 158.

**euplocamos* s. zu *acoetis*.

gangraena I, 18. Auch bei Celsus.

**ixionie* I, 15: s. zu *alochos*.

lexeis Inc. 4. Auch bei Seneca rhetor.

metaxa Inc. 11, in der bedeutung „seil“ nur noch bei Vitruv.

**moechocinaedi* XXX, 19. Im griechischen nicht üblich. *monogrammus* XXVII, 17. Einmal bei Cicero.

**muchos* wie es scheint, gleich *μυχός*. XXX, 9: *omnia tum endo mucho videas fervente micare*.

**ochterodes* V, 1.

**oxyodontes* XXX, 1.

**poleticon* XV, 11, nach L. Müller's conjectur; die handschriften geben *poeticon*.

**prostomis* XV, 12. Es ist von dem maulkorbe eines pferdes die rede: *trulleum ut (trulleus handschr.) prostomis huic ingens de naribu' pendet. (postomide handschr.)*.

propola V, 3. Die silbe *pro* ist hier im griechischen worte lang gebraucht, *sicuti cum primus ficos propola recentis Protulit, et pretio ingenti dat primitu' paucos*. Ueber *sicuti* vgl. Lachmann Lucr. p. 106. Dieselbe verlängerung des *pro* tritt in *prologus* ein; *propola* braucht auch Cicero Pis. 27.

**psolocopumae* VIII, 2. Das wort, welches im griechischen sonst nicht vorkommt, verdankt einer conjectur des Junius seine entstehung. Das fragment emendirte Lachmann zu Lucrez p. 412.

**rhetoricoteros* Inc. 5, mit abwerfung des griechischen *s.*
schedium Inc. 94, auch bei Petron, Apulejus, Ausonius,
 Sidonius: gleich *carmen extemporale*.

schema XXIX, 23.

scopos XXIX, 24. Noch bei Suet. Dom. 19.

**semnos* I, 29 Corp.

sophos IV, 1.

**stoecheia* s. *ἀρχαί*.

**symmeiraciodes* V, 1.

**thaumaeno* VI, 5. Nonius unter *abstemius* giebt nach den handschriften *thaunomeno inquit valva sororem lanificam dici siccam atque abstemiam ubi audit*. Die verschiedensten verbesserungen sind vorgeschlagen. Die angegebene conjectur stammt von M. Haupt Philol. II, p. 489. Doch ist zu bemerken, dass *ῥαυμαίω* dem poetischen stil angehört.

thesis IX, 12. Eine emendation des ganzen, interessanten fragments gibt L. Müller *de re metr.* p. 304.

**thoracium* II, 12: cf. Luc. Müll. l. c. 432.

**zetematium* XXVI, 44.

Ausgelassen sind in diesem kleinen verzeichnisse diejenigen wörter, welche im lateinischen als allgemein recipirt erscheinen, wie *cercurus*, *cinaedus*, *gymnasium*, *helops*, *hepatia*, *herpes*, *idiota*, *lapathum*, *lychnus*, *mastigia*, *medimnus*, *oenophorum*, *physicus*, *schola*, *soloecismus*, *stadium*, *tapete*.

Kloster Ilfeld.

R. Bouterweck.

Vermischte bemerkungen.

Lampr. Heliog. 14, 6 wird die variante der codd. BP. *lithocreis* (Peter liest *leiostreis*) vielleicht geschützt durch Ambros. Hexaem. 5, 2, no. 5, wo *lithostraios*, wofür man freilich auch *leiostracos* (*λειοστράκους*) lesen will.

Despicere mit acc. = herabsehen auf u. s. w., wird von Lachmann zu Lucr. p. 236 bezweifelt; aber s. Cic. Rep. 3, 9, 14. Plin. Ep. 5, 6, 23. Macrob. Sat. 1, 6, 15.

Varr. R. R. 2, 5, 7 vielleicht zu emendiren: *ne gibbera spina, sed leviter remissa*. (Schneider: *ne gibberi, sed spina leviter remissa*; das *sed* ist von Ursinus eingefügt).

Gotha.

K. E. Georges.